

Aus dem Buch Levitikus Lev 19,1-2.17-18 »Ihr sollt heilig sein,denn ich bin heilig!«

Der HERR sagte zu Mose: »Richte der ganzen Gemeinde Israel aus, was ich ihr zu sagen habe: 'Ihr sollt heilig sein; denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig. Wenn du etwas gegen deinen Bruder oder deine Schwester hast, dann trage deinen Groll nicht mit dir herum. Rede offen mit ihnen darüber, sonst machst du dich schuldig. Räche dich nicht an deinem Mitmenschen und trage niemand etwas nach.



Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.

Ich bin der HERR!

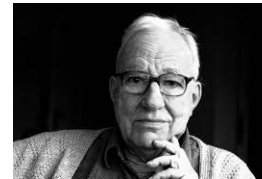
Aus dem 1. Korintherbrief 1.Kor 3,16-23

Liebe Geschwister,
wisst ihr nicht, dass ihr als Gemeinde der Tempel Gottes seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zugrunde richtet, wird dafür von Gott zugrunde gerichtet. Denn der Tempel Gottes ist heilig, und dieser Tempel seid ihr.

Es gibt keinen Grund zur Verherrlichung von Menschen

Niemand soll sich etwas vormachen! Wenn es welche unter euch gibt, die sich nach den Maßstäben dieser Welt für weise halten, müssen sie erst töricht werden nach diesen Maßstäben, um wirklich weise zu sein. Was die Menschen für Tiefsinn halten, ist in den Augen Gottes Unsinn. In den Heiligen Schriften heißt es:
»Gott fängt die Klugen im Netz ihrer eigenen Schlaueit.«

Und es heißt auch: »Der Herr kennt die Gedanken der Weisen und weiß, wie sinnlos sie sind.« Darum soll sich niemand etwas auf einen Menschen einbilden und mit dem von ihm bevorzugten Lehrer prahlen. Euch gehört doch alles, ob es nun Paulus ist oder Apollos oder Petrus; euch gehört die ganze Welt, das Leben und der Tod, die Gegenwart und die Zukunft. ***Alles gehört euch, ihr aber gehört Christus, und Christus gehört Gott.***



Kurt Marti+

Kurt Marti ist am 31. Januar 1921 in eine Berner Notariatsfamilie geboren worden. Zusammen mit Friedrich Dürrenmatt besuchte er das Freie Gymnasium in Bern. Nach zwei Semestern Jurisprudenz

begann er das Studium der Theologie.

Nach Kriegsende war er als Praktikant in der Kriegsgefangenen Seelsorge in Paris tätig (und hielt das verwirrende Nebeneinander der Eindrücke in dem phantastischen Gedicht «paris 1947» fest: «nachts im TABOU-keller aber blies sich / boris vian die seele aus seinem mageren leib»).

1949 bis 1983 war er als Pfarrer tätig. Trost und Trotz sprechen aus den Werken Kurt Martis, gespeist aus seinem ev. Glauben und seinem Engagement als sozial und politisch engagierter Prediger, Pfarrer und Prophet.

Seine ‚Leichenreden‘ haben viele aufgerüttelt und getröstet. Am 11. Februar 2017 ist *Kurt Marti* gestorben, 96 Jahre alt.

Geprägte liturgische Texte hat er neu gedeutet und Geöffnet, wie zum Beispiel im ‚nachapostolischen Bekenntnis‘, es endet:

"Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche an die Vergebung der Sünden, an den Frieden auf Erden für den zu arbeiten Sinn hat und an eine Erfüllung des Lebens über unser Leben hinaus."

Die Gedanken sind entnommen aus den Nachrufen zu Kurt Marti –www-

Den trinitarischen Segen zum Abschluss eines Gottesdienstes fasste er so in neue Worte:

Mit uns die Weltleidenschaft des Vaters.

Für uns die Feindesliebe des Sohnes.

Vor uns die Weibheiligkeit ihres Geistes.

Um uns die Dreilebendigkeit Gottes.

Kurt Marti+



Kurt Marti hat mich immer wieder inspiriert für die Gottesdienste, Gebetszeiten, Predigten in den Gottesdiensten unserer Gemeinschaft, in der Begleitung der Geschwister in allen Lebensmomenten. Die vorstehenden Gedanken zu seinem Tod ergänzen sich wunderbar zu den Texten dieses Sonntages und zu unserer franziskanischen Tradition.

Gerade heute ist es wichtig aus der Quelle der Bibel, dem Wort Gottes zu schöpfen und sich mit den vielen Frauen und Männern über die Jahrhunderte, wie allen Menschen guten Willens, als SEINE Zeugen, zu verbinden, in der Orientierung daraus für heute. Wie Madre Anna Lapini, die Gründerin der franziskanischen Schwesterngemeinschaft der „Stigmata des Hl. Franziskus“ aufruft, nach den Stigmata der jeweiligen Zeit zu suchen. **Br. Wolfgang**

Dialog, Wahrheit, Toleranz – Aufeinander zugehen, Schritte wagen – den rechten Zeitpunkt nicht verpassen, den Kairos erspüren. Wolf von Gubbio, Mut zum Wagnis, Freiheit und Gerechtigkeit – Vision vom Frieden. (Quelle: „barfuß“)

So spricht Franziskus in seinem Testament: „Der Herr hat mir geoffenbart, dass wir als Gruß sagen sollten: „Der Herr gebe Dir den Frieden!“

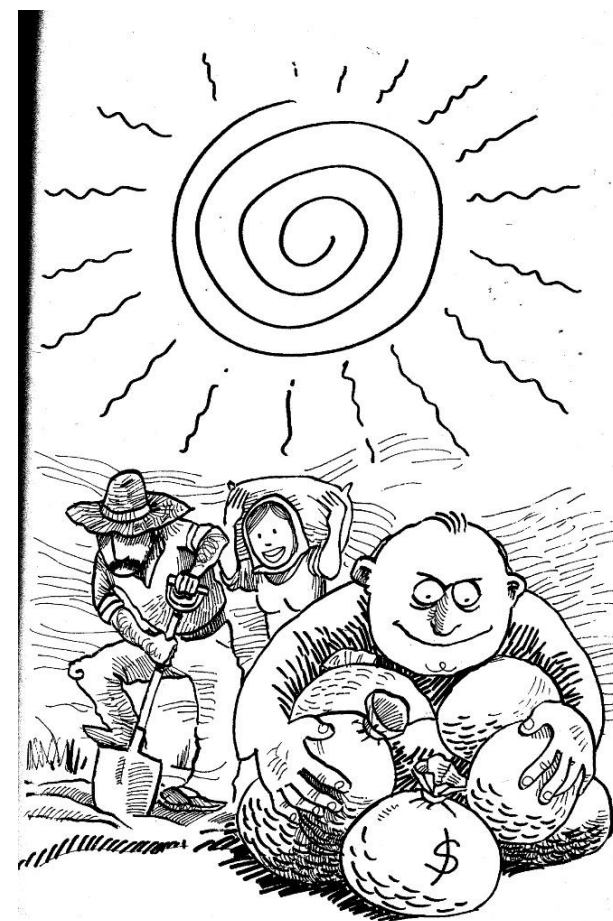
Auch im Namen der Geschwister der Gemeinschaft, wünscht von Herzen einen gesegneten Sonntag.

Pace e bene, Frieden und alles Gute, Br. Wolfgang

www.pace-e-bene.de



7. Sonntag im Jahreskreis 2017



Jesus sprach damals zu den Menschen, wie auch heute zu uns:

„Damit ihr zu Kindern eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ und dich dienen Verwandten nicht zu entziehen.“

Mt 5,45